

Interessengemeinschaft Zugpferde e.V.

H 48044

ISSN 1439-815X
16. Jg., Nr. 64, 4/12
Dez. 12 - Febr. 13
7,00 Euro
Österreich: 8,50 Euro

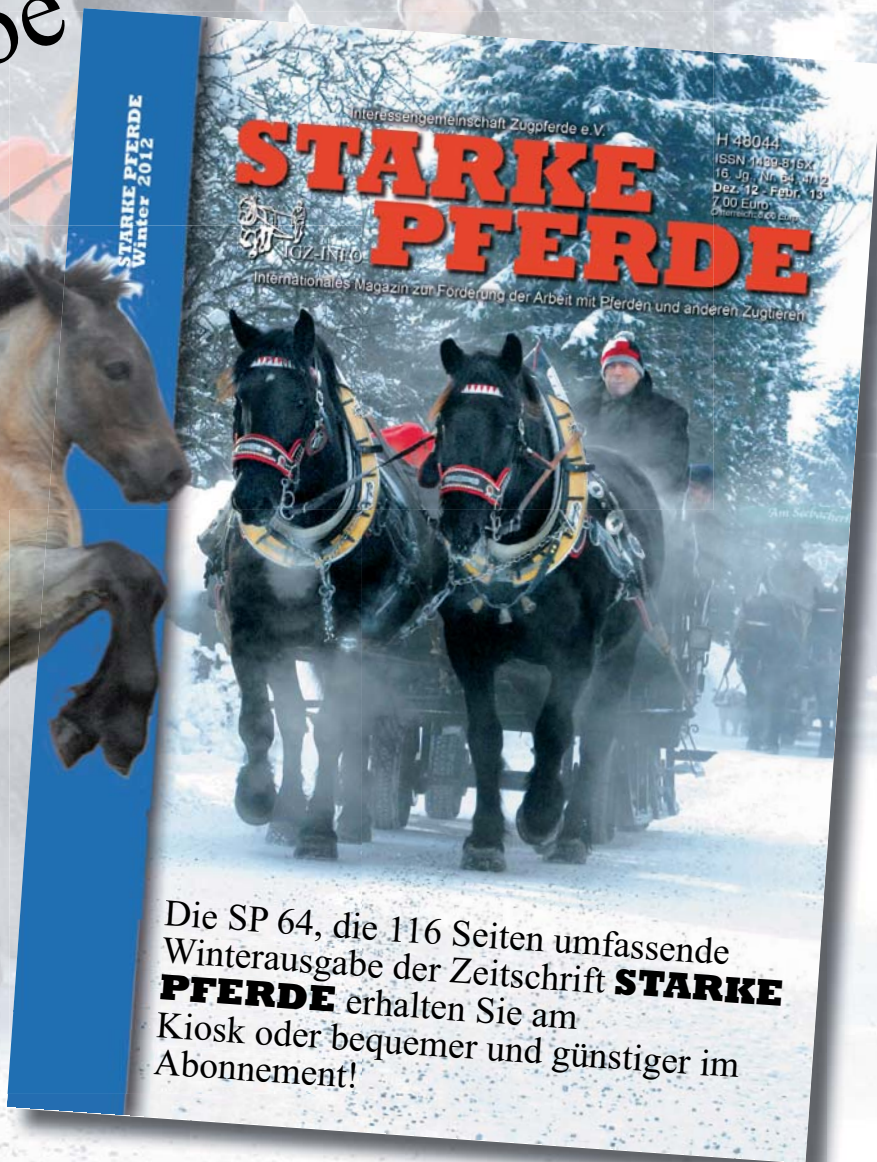
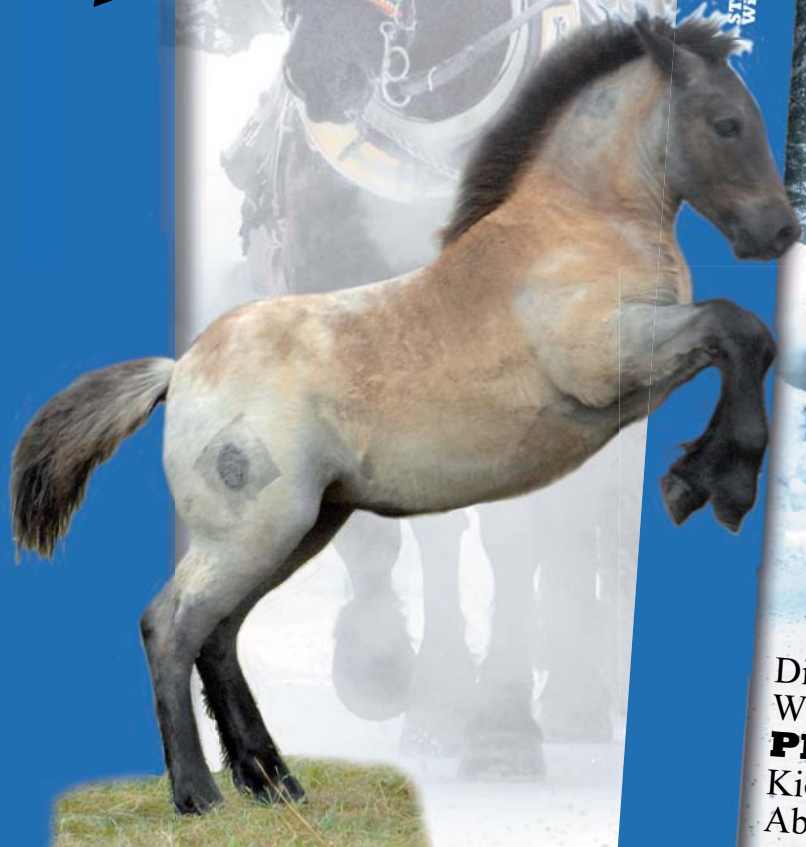
STARKE PFERDE



IGZ-INFO

Internationales Magazin zur Förderung der Arbeit mit Pferden und anderen Zugtieren

ONLINE
Zusatzausgabe



Die SP 64, die 116 Seiten umfassende Winterausgabe der Zeitschrift **STARKE PFERDE** erhalten Sie am Kiosk oder bequemer und günstiger im Abonnement!

STARKE PFERDE ONLINE 1: Mit nicht überarbeiteten Artikeln und Beiträgen, die in der Winterausgabe der Zeitschrift Starke Pferde (SP 64) aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Copyright: Starke-Pferde-Verlag, 2012

V.i.S.d.P.: Erhard Schroll

www.starke-pferde.de





STARKE PFERDE Kalender 2013

Wie immer mit 14 Fabfotos im Großformat und mehr als 15 Bildern mit erläuterndem Text, mit praktischem Kalendarium und einem Jahresblatt.



Gedruckt auf lackiertem Karton, Maße aufgeklappt: 30,5 x 48 cm.

Preis: 15,00 Euro
zzgl. 2,50 Euro Versandkosten
5 Stück 65,00 Euro,
ab 10 Stück 12,00 Euro/Stück
(jeweils zgg. 5,00 Versandkosten)

Bestellnummer: 1688



New Edition
OrangeCart

Gefederte Dreiersitzbank, moderne LED-Beleuchtung mit 12-V-Batterie und Bedienpanel, Scheibenbremsen mit Fußpedal und Feststellhebel, Zugmaul und Kugelkopfkupplung. Lackierung nach Wunsch!

Als Einspanner komplett **2750,- €**
(Zweispänner 2810,- €)

Vorderwagen ohne Beleuchtung ab 1880,- €

STARKE PFERDE-Leserservice
Weißer Weg 109
32657 Lemgo
Tel. 05261-927926

Vertrieb in Benelux und Frankreich:
Jurgen Talpe
Hage Bossenstraat 5
B-7780 Komen
0032 (0) 473713553

www.pferdegeschirre.de



Holz-Spielwaagen und -Ortscheite
für den Arbeitsgebrauch
Hickory-Holz, unlackiert,
mit schwarzen Metallbeschlägen und -verstärkungen, Zugösen und Stranghaken.

Keine Lagerware, nur auf Bestellung lieferbar!

ca. 71 cm breit 65,00 €
77 cm breit 70,00 €
82 cm breit 75,00 €
87 cm breit 80,00 €

Komplette Spielwaage
Gesamtbreite ca. 156 cm
215,00 €

STARKE PFERDE-Verlag
Weißer Weg 109, 32657 Lemgo
Tel. 0049 (0) 5261-927926

www.pferdegeschirre.de

**Holzrücke-
zubehör**



Abb. ähnlich.

Zum Beispiel:
Ortscheite, Metall, rot lackiert,
ca. 80 cm, Drehwirbel, Verkürzungshaken
und -lasche, 6-mm-Kette, 3 m lang mit
zwei Schlinghaken:
195,- Euro

Spielwaage,
Metall, rot lackiert, ca. 170 cm:
215,- Euro

Spielwaage
bestückt mit Drehwirbel-Set
(wie links beschrieben):
345,- Euro

Ortscheite,
Metall, rot lackiert, einzeln, ca. 80 cm
65,- Euro



Arbeitspferde in der Landwirtschaft

Eine Gruppe von Studierenden der Universität Kassel besucht drei Betriebe

Von Fred El-Fayoumy, Studierender der Ökologischen Agrarwissenschaften, Uni Kassel

Vorwort :

Der Vorurteile und Vorbehalte sind ihrer viele: Von „steinzeitlichen Arbeitsmethoden“, „hoffnungslosen Nostalgikern“ und „technikfeindlichen Freaks“ wird oft gesprochen; von der Knochenarbeit, die die Landwirtschaft bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts dominierte, von unproduktiver Tätigkeit, die –gottlob – durch die fortschreitende Technisierung in immer produktivere umgewandelt werden konnte. Die Technisierung, die es der Agrarsparte heute möglich macht, ganze Landstriche mit PS-starken Maschinen industriell zu bewirtschaften.

Die Arbeit mit Pferden also ein Nischenprodukt, ein Relikt aus alter Zeit, allenfalls als museales Vorführprodukt noch sinnvoll zu vermarkten. So die allgemeine Meinung – aber: **Ist das wirklich so? Hat die Arbeit mit wenigen Pferdestärken ausschließlich Nachteile oder gibt es sinnvolle und auch wirtschaftlich tragfähige Konzepte jenseits von Agrarfabriken? Ist das Besinnen auf einen alten Freund des Menschen im Zeichen zunehmender Verknappung von fossilen Ressourcen nicht vielleicht auch ein Weg in eine nachhaltig gestaltete Zukunft?**

Wir, eine Gruppe von Studenten der Fachrichtung ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel am Standort Witzenhausen, haben uns einen kleinen Eindruck bei drei mit Pferden arbeitenden Betrieben in der Region verschafft, um u.a. diesen Fragen einmal auf den Grund zu gehen und die Praxis einer modernen Pferdearbeit in der Landwirtschaft hautnah zu erleben.

Matthias Rensing – Holzrucker bei Großalmerode, 18.04.2012

Mitte April 2012 unternahmen wir die Exkursion nach Großalmerode, Ortsteil Giesenhagen. Erwartet wurden wir von Matthias Rensing und zwei seiner insgesamt fünf Arbeitspferde, Mira und Marie. Nach einer kurzen Einführung in verschiedene Arten von Geschirren wurde Mira angeschirrt für den Einsatz. Kunt, Rückengeschirr/Mittelgeschirr, mit Schwanzwurzelhalterung und langer Führungsleine, mit Freßbremse und mit Anhängervorrichtung zur Aufnahme der Lasten: Etwa 3-6m lange Baumstücke, vorgesehen zur Verwendung als Industrieholz. Der Weg zur Wirtschaftlichkeit dieses Betriebes führt über die FSC-Zertifizierung vieler Wälder: Dieses Siegel für nachhaltige Bewirtschaftung verlangt unter anderem eine Reduzierung der Fahrgassen für Holzruckerfahrzeuge durch Vergrößerung der Abstände von 20 auf 40 Meter – was auch den wirtschaftlichen Interessen der Waldbesitzer entgegenkommt: Immerhin steht mehr Fläche für das Anpflanzen von Jungbäumen zur Verfügung ...

Die zu leistende Arbeit umfasst im Wesentlichen das Heranrücken des geschlagenen Holzes an die Gassen (in den Kranbereich des abholenden Holztransporters). Schnelles Anhängen der Last, Transport über maximal 15-20 Meter ohne Beschädigung des noch stehenden Baumbestandes, schnelles Abhängen – und wieder zurück zum nächsten Holz. Eine Arbeit, die



Konzentration und Umsicht erfordert, die bei Nachlassen dieser Erfordernisse auch Gefahren bergen kann. Mit Hilfe der ruhigen und selbst ausgebildeten Pferde und einer gehörigen Portion Erfahrung und Einfühlungsvermögen des Pferdeführers werden so pro Jahr etwa 7.000 Raummeter Holz durch den Forst bewegt.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Erzeugung von Futter und Einstreu. Dazu werden Wiesenflächen mit den Pferden mit moderner Technik bearbeitet: Zur



Arbeitsgeräteausrüstung gehört auch ein Vorderwagen der Fa. HSKO (s. Abb.), an den diverse Geräte (z.B. Scheibenegge, Schwader) angebaut werden können.

Im Laufe des Tages arbeiteten wir mit Mira, der erfahreneren der beiden Stuten, im Wald und machten dabei unsere ersten Erfahrungen im Führen und Lenken, was dem einen besser, dem anderen weniger gut gelang. Nach einer Mittagspause im Stall vertieften wir unsere



gewonnenen Fertigkeiten mit beiden Pferden: Ziehen von einem oder mehreren Baumstämmen auch durch einen Slalomparcours auf einer Wiese.

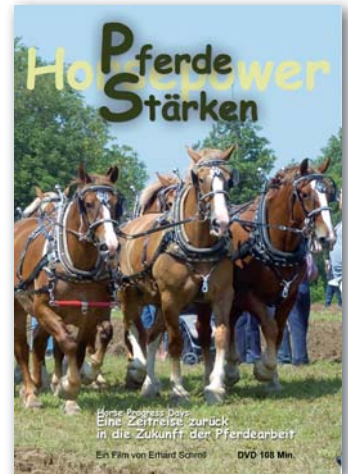
Der arbeits-, abwechslungsreiche und sehr informative Tag war gegen 17.00 Uhr beendet und wir traten müde unseren Heimweg an.

Götz Döring, Fuhrhaltere bei Fritzlar, 02.05.2012

Shire-Horses, großgewachsene englische Kaltblüter, schwarzes Fell mit weißen Stellen an den Unterbeinen und idealerweise nur noch einer weißen Blase auf der Stirn. Imposante Pferde, die uns der Fuhrhalter da präsentieren konnte. Zurück zur 100-Stunden-Woche, das Schlagwort eines an der Scheunenwand hängenden Plakates: Ein Zeugnis seiner Mitwirkung in der ZDF-Serie „Anno 1900“, in der Götz als Gutshofkutscher mitgewirkt hatte. Ein verfilmter Versuch, Leute von heute in das Leben auf einem Gutshof des Jahres 1905 zurück zu katapultieren. Eine 100-h-Woche



entspricht etwa 15h täglich (Werk- und Samstags) und 10h Sonntags – für einen Arbeitnehmer von heute schier unvorstellbar. Aber mit nur 2 PS läuft das Leben auch langsamer (und intensiver) – beispielhaft erlebt auf der Fahrt zu einem etwa 2 km entfernten



PferdeStärken - HorsePower

Eine Zeitreise zurück in die Zukunft der Pferdearbeit

Ein Film von Erhard Schroll

Ohio, Holmes County: Das größte Siedlungsgebiet der Amish-People in den Vereinigten Staaten. Die leicht hügelige Landschaft hier, ist geprägt von klein strukturierten Acker-, Wiesen- und Waldflächen. Schmucke Farmen zeugen von der blühenden bäuerlichen Landwirtschaft der Amish, auf deren Feldern als Zugkraft ausschließlich Pferde und Mulis zum Einsatz kommen.

In 2008 fanden hier die Horse Progress Days statt, die weltweit größte Messe für moderne Pferdezuggeräte.

Ein Anlass für den Autor, das Holmes County zu besuchen, um Land und Leute besser kennen zu lernen.

Der Film gibt eine kurze Einführung in Religion, Leben und Arbeiten der Amish und vor allem einen Überblick über die aktuellen amerikanischen Pferdezuggeräte.

Er vermittelt einen Eindruck von den Möglichkeiten, die der Pferdeeinsatz in der Land- und Forstwirtschaft bietet und stellt die verschiedenen amerikanischen Zugpferderassen kurz vor.

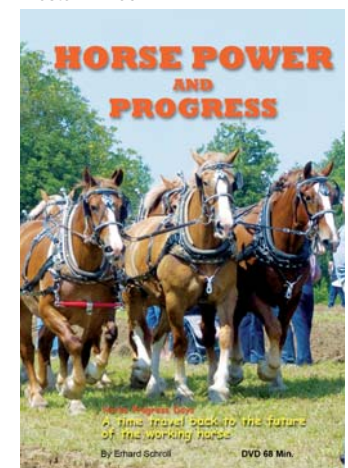
Laufzeit 68 Minuten
DVD oder VHS

Preis: 24,90 Euro

Bestellnummern: DVD 1638
VHS 1639

**Also available in English:
Preis: 24,90 Euro**

Bestellnr. 1654



Erdbeerfeld, wo uns das Hacken zwischen den Reihen zur Beikrautregulierung vorgeführt wurde. Den Vormittag hatten wir mit Theorie und praktischen Übungen am 3. Standbein des Betriebes – der Ausbildung von Pferden und Menschen wie z.B. dem Doppellongieren – zugebracht und dann eine Brotzeit im Garten eingenommen (vielen Dank auch dafür!). Gehackt wurde mit einem Vorderwagen aus der Amish-People-Produktion – der Gemeinschaft aus den USA, die motorbetriebene Fortbewegung grundsätzlich ablehnen und aufgrund ihrer Wirtschaftsweise zu den wenigen Farmen in den Vereinigten Staaten gehören, die schuldenfrei sind. Interessanterweise kann die Produktivität dieser Farmen ähnlich hoch sein, wie auf mit modernster Technik betriebenen Farmen in einigen Regionen des Mittleren Westens.

Auch auf dem Betrieb Döring konnten wir nur staunen ob der Präzision der Reihenführung und der Sicherheit von Götz und seinem Sohn Till in der Lenkung dieser Hacke.



und großflächigen Bereich wie z.B. einen Kompagnon

Als Vorteil der weiteren Bearbeitung der Flächen mit Pferdekraft ist zum einen die geringere Verdichtung des Bodens zu nennen, zum anderen die Einsparung von Treibstoffen. Futter wird teilweise selbst produziert, zum anderen Teil aber auch zugekauft (insbesondere Kraftfutter). Auch dieser Tag endete gegen 17.00 Uhr – mit Beginn eines Gewitterschauers befanden wir uns wieder auf der Heimfahrt.

Das Arbeitsfeld mit Pferden besteht in diesem Betrieb aus Kutschfahrten und Schaufahrten auf historischen Veranstaltungen, Ausbildung von Gastpferden, Ausbildung von Gespannführern mit Hilfe der eigenen Pferde, sowie als weiteres Standbein die landwirtschaftliche Komponente in Form der Bearbeitung von Spargel- und Erdbeerfeldern. Für die sehr schweren Arbeitsschritte im ackerbaulichen dem Pflügen gibt es allerdings auch mit einem Schlepper.

Gärtnerei Wurzelwerk, Lebensgemeinschaft „Gastwerke“ bei Nieste, 09.05.2012

Zwei Pferde in Halbtagsanstellung. Eines davon schon 22 Jahre alt, aber im Gespann immer noch hochmotiviert und arbeitsbereit. Die sogenannte „Nutzungsdauer“ von Pferden in der Landwirtschaft ist begrenzt. Wirklich einsatzfähig sind sie erst nach der Ausbildung – die



gründlich sein und schrittweise aufgebaut werden muss. Auch in diesem Betrieb konnten uns die Pferdeführer einige Geschichten und Begebenheiten erzählen, aus denen die Notwendigkeit einer fundierten Lehrzeit deutlich wurde: Auch Kaltblüter können durchgehen – ein Grund dafür, dass die Grundanforderung an einen Pferdeführer immer „Ruhe bewahren“ ist. Die Kunst ist es,

umso mehr Ruhe ausstrahlen, je nervöser oder unerfahrener das Pferd ist. Grundsätzlich ist das Arbeiten mit zwei Personen vorzuziehen – bei der Ausbildung eines jüngeren Pferdes ist es auch hilfreich, im Gespann mit einem älteren Pferd zu fahren.

Die Gärtnerei hat sich zum Ziel gesetzt, etwa 240 Kunden mit verschiedensten Gemüsen zu versorgen und baut neben einer Abo-Kisten-Sparte auch eine mitgliederbasierte Vertriebslinie auf, in dem ein Mitgliederstamm als Gegenleistung für frisches Gemüse der Gärtnerei vorab eine Kostenübernahme bzw. Beteiligung zusagt (Wirtschaftsgemeinschaft, CSA). So gibt es viele oft kleinteilige Kulturen, die – so verschieden sie sind - im Freiland als Dammkultur angelegt werden und damit pferdepflegefremdlich sind. Auch hier steht für die Grundbodenbearbeitung vor der Aussaat bzw. dem Pflanzen ein kleiner Traktor zur Verfügung, während Hack- und weitere Pflegearbeiten mit Pferden und Arbeitsgeräten, teilweise auch mit Vorderwagen, durchgeführt werden. Ein Pluspunkt der Arbeit mit Pferden hier: Die Bodenbearbeitung in den großen Gewächshäusern erfolgt ebenfalls mit dem Pferd. Die zweite Hälfte des Tages – nach einem sehr guten vegetarischen Gratin - verbrachten wir mit Pflügeversuchen. Wir konnten alle nacheinander ein bis zwei Furchen ziehen (wobei das Pferd von vorne geführt wurde, während wir an dem Gerät hingen). Dabei zeigte sich, dass ein Gerade für Ungeübte nicht immer leicht zu erreichen ist ...

Unser Resümee:

Das Arbeiten mit Pferden erfordert eine Liebe des Besitzers zu diesen Tieren, ein gewisses Engagement und die Bereitschaft, einen Teil seiner Zeit den Vierbeinern zu widmen. In jedem der drei Betriebe sind das Engagement und diese Bereitschaft spürbar. Wird diese Zeit als Teil der Lebenszeit begriffen und ist einem bewusst, dass Arbeit ein Bestandteil des Lebens und auch der Lebensqualität ist, und ist man ferner bereit, sein Betriebskonzept vielschichtig anzulegen, dann bereitet die Arbeit mit Pferden echte Lebensfreude und man weiß am Ende jeden Tages, dass man etwas erreicht hat – mit dem Pferd als verlängertem Arm. Ohne Idealismus geht es also nicht!

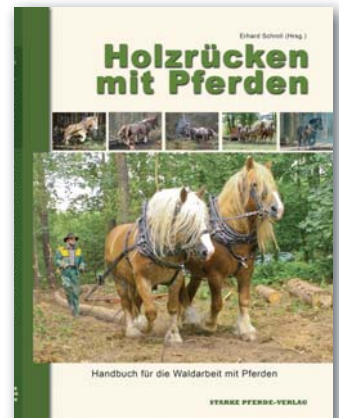
Eine Affinität zu Pferden, Einfühlungsvermögen bzw. eine Veranlagung zum Pferdeflüsterer, die Bereitschaft, sein Wissen aufzufrischen und die Kraft seiner Pferde gut abschätzen zu können wäre wünschenswert. Sachkunde im Umgang mit Geschirr und Arbeitsgerät ist dabei Grundvoraussetzung.

Unter Beachtung dieser Punkte kann eine Wirtschaftlichkeit durchaus gegeben sein. Die Verbesserung der Gerätetechnik führt zu einer Reduzierung des Anteils an menschlicher Kraft – teilweise ist das Arbeiten mit Pferd sogar als „komfortabel“ zu bezeichnen. Ein begrenztes Maß des Einsatzes fossiler Energie kann trotzdem sinnvoll sein, gerade bei schweren und großflächigen Arbeiten. Dies kommt auch der Gesunderhaltung der Pferde sehr entgegen, so dass in diesem Bereich durchaus Synergieeffekte zu erzielen sind. Von Technikfeindlichkeit kann also nicht die Rede sein.

Wir, die 16 Studenten und drei Begleiter, haben in diesem Kurs viel gelernt und bedanken uns herzlichst bei diesen drei Betrieben für Ihre Zeit und Mühe – auf ein baldiges Wiedersehen!

Witzenhausen, Frühjahr 2012

Fred El-Fayoumy



Holzrücken mit Pferden

Handbuch für die Waldarbeit
mit Pferden

Von Erhard Schroll (Hrsg.)

„Holzrücken mit Pferden“ ist beides: Lehrbuch und Dokumentation. Im Wesentlichen enthält das Buch Artikel und Berichte, die in den letzten zehn Jahren in der STARKE PFERDE über Waldarbeit mit Pferden erschienen sind. Neu sind die Kapitel, die dem Einsteiger/der Einsteigerin wertvolle Informationen und Tipps geben und versuchen, Grundwissen zu vermitteln.

Insgesamt behandelt das Buch das Thema „Waldarbeit mit Pferden“ umfassend und stellt das gesamte Einsatzspektrum und die verschiedenen Arbeitsverfahren vor.

2008, Softcover, 196 Seiten,
21 x 28 cm,
Abb. farbig u. s/w,

Preis: 29,90 Euro
Bestellnummer 1627

APRI-Kurs Landwirtschaft: A/B1 - Saatbettbereitung



Wir waren dabei!

Von Gunnar Jakobs

APRI-Kurs A/B 1 auf Hof Hollergraben, 7. bis 11. September 2012

Am Freitagabend trafen sich 6 wissensbegierige Teilnehmer zum ersten jemals stattfindenden A/B1-Kurs überhaupt auf dem Hof Hollergraben bei Klaus Strüber. Klaus hatte keine Mühen gescheut, um beste Voraussetzungen für den Kurs zu schaffen: Neben Klaus selber standen uns als „Ausbilder/Vorbilder/Lehrer“ Arne und

Steffi zur Seite und auch Paul Schmidt aus Luxemburg war mit seiner Zugkraftmessanlage angereist. In seinem Rucksack hatte er einen riesigen Anhänger voller Pferdezuggeräte mitgebracht. Alle Teilnehmer und selbst Klaus bekamen glitzernde Augen: etablierte Geräte, aber auch Prototypen. ... und wir durften sie alle ausprobieren! Unter den Teilnehmern war auch Ulrich Hampl aus dem tiefen Süden, ein „Profi“ in Sachen Spatendiagnose, die jeden Morgen an verschiedenen Stellen des Hofes durchgeführt wurden.

Nach der Pflug-Theorie am Freitagabend wurde am Samstag mit 2 Gespannen gepflügt (Schleswiger bzw. Schleswiger/Bretonen-Mix). Der Wettkampf-erprobte Pflüger Arne Bramstädt weihte uns in die Geheimnisse der Spaltfurche, der richtigen Einstellung und der Schlussfurche ein. Danach waren wir Teilnehmer dran. Eine um die andere Furche wurde unter fachkundiger Hilfe gezogen. Anfangs im zweier Team, später dann auch alleine, also alleine Pferde und Pflug gefühlvoll und sicher führen.



Im Laufe des Tages entstand so unser Testareal für die verbleibenden Kurstage.

Die folgenden Tage waren angefüllt mit Theorie- und Praxisteilen zu einer breiten Palette von Geräten: Beetpflug, Grubber, Egge, Striegel, Hobel, Vielfachgerät, Meyer-Hacke... „Oldtimer“-Geräte und ihre aktuellen Nachfahren wurden verglichen. Die Ähnlichkeiten zeigten z.T., wie durchdacht die Konstruktionen schon vor Jahrzehnten waren. An jeder Schraube und Einstellung wurde gedreht und gestellt, um die Auswirkungen zu erfahren. Bei den praktischen Übungen kam die Zugkraftmessung von Paul zum Einsatz. Erste Messwerte wurden schon auf dem Feld heiß diskutiert. Abends bekamen wir dann die genauen Messwerte von Paul aufgearbeitet präsentiert: Wie hoch war und wie stark schwankte der Zugkraftbedarf? Reicht ein Pferd für diese Arbeit? Wie stark ändert sich der Zugkraftbedarf, wenn die Arbeitstiefe oder -breite variiert wird? ... Z.T. Ergebnisse, die selbst den routinierten, erfahrenen Klaus manchmal erstaunten.

Da wir uns am Samstag ein ausreichend großes Testa-

real gepflügt hatten, kamen wir in den Genuss, die unterschiedlichen Effekte der Geräte nicht nur hinsichtlich des Zugkraftbedarfs, sondern auch die Auswirkungen auf das Saatbett bzw. die Bodenstruktur zu vergleichen.

Nach Pflügen, Grubbern, Striegeln, Schleifen, Dämme ziehen/häufeln, Federeggen, Scheibeneggen, Walzen und Einsatz kombinierte Geräte wurde unser „Testacker“ von uns erlost und wir trafen uns zur abschließenden Schlussbesprechung.

Das Resümee nach 40 h A/B1-Kurs: genial, einmalig, voller Wissen, super betreut, hoch motivierend (Ich möchte einen Acker!), sehr empfehlenswert ... ich will mehr! Wann kommt der nächste Kurs? Wir dürfen hoffentlich wieder dabei sein.

Zitat von Klaus: „Wenn dieser Kurs hier so zusammenbleiben würde, könnten wir in einem halben Jahr den Trecker komplett abschaffen.“ Ich glaube nicht nur wir waren mit dem Kurs sehr zufrieden, auch Klaus war mit uns Teilnehmer zufrieden.

Ein großes Dankeschön an Klaus, seine Helfer und die Pferde. Und an Jasmin für die leckere, gesunde Verpflegung.

Premiere

Von Uli Hampf

Premiere! Zum allerersten Mal fand im vergangenen September der APRI-Kurs A/B 1 statt, der – nach absolviertem „Grundkurs Arbeitspferde“ - auf die Spezialkurse Acker (A2)- oder Gemüsebau (B2) vorbereitet.

Dabei ist dieser Kurs der ausführlichste aller APRI-Kurse: 40 Stunden Theorie und Praxis stehen an. Das Ziel aller praktischen Arbeiten ist das Herrichten eines Saatbetts, sei es für Gemüse- oder Ackerkulturen. In gewohnt kompetenter und didaktisch professioneller Weise vermittelt Klaus Strüber die Arbeitsgänge Schälen, Pflügen, Grubbern, Eggen, Walzen, Schleppen bis hin zum saarfähigen Acker mit seiner Technik und dem perfekt arbeitendem Schleswiger-Gespänn Mette und Lotte.

Dieser Kurs war jedoch auch noch in anderer Hinsicht denkwürdig: Nicht nur Klaus und seine Frau Yasmin betreuten die Kursteilnehmer liebevoll fast fünf Tage lang rund um die Uhr, sondern weitere „Assistenten“ machten den Lehrgang zu einer einmaligen Lerngelegenheit: Steffi Augustyniak, die erfahrene Zugpferdepraktikerin vom Hof Hollergraben, stand den Teilnehmern zwei Tage lang als kompetente

Helferin mit vielen Tipps zur Seite, am Samstag kam der Pflügespezialist Arne Bramstädt mit seinem eigenen Gespann dazu und zeigte uns sympathisch und gutgelaunt viele Proftipps beim Pflügen. Ich selbst konnte die jeden Morgen zu Kursbeginn durchgeführte Spatendiagnose anleiten – und nicht zuletzt genossen wir ein ganz besonderes Highlight: Paul Schmit aus Luxemburg, der sich seit vielen Jahren mit Zugkraftmessungen zum Wohl der Arbeitspferde beschäftigt, war während des gesamten Lehrgangs mit seiner Messtechnik und einer Auswahl neuer Pferdegeräte dabei, so dass wir die Gelegenheit hatten, „live“ die auftretenden Zugkräfte bei verschiedensten Einsatzbedingungen zu messen und zu diskutieren. Pauls sympathische Vorträge mit den tagesaktuellen Messwert-Grafiken bereicherten die Theorieeinheiten jeden Abend in hochinteressanter Weise.

Mit viel Praxiserfahrung, neuen Erkenntnissen und bereichernden Erlebnissen verließen die nach fünf Tagen zu einer Gruppe von Freunden gewordenen Teilnehmer hochmotiviert die „APRI-Lernhochburg“ Hof Hollergraben in Ostholstein.



Morgendliche Spatendiagnose.



Paul Schmit misst Zugkräfte.



Unter- und Seitengriff des Pflugschars.



Dämme häufeln.



Forst-APRI- und Schnupperkurse in Laichingen

Forst I – Ausbildungskurs der IGZ vom 4.-6.10.2012 bei „Rossnatour“ in Laichingen

Von Maia Hieke

Am ersten Wochenende des bereits herbstlich daherkommenden Monats Oktober begab ich mich voller Vorfreude, oder wie es ein Teilnehmer trotz aller Anstrengungen später ausdrücken sollte: „in Urlaubsstimmung“, zum Fortbildungskurs Forst I nach Laichingen, hatte mich bereits der Grundkurs Arbeitspferde am selben Ort gefesselt und die Inhaberin und Ausbilderin Christel Erz begeistert.

Und auch bei diesem interessanten, im Schwerpunkt praktischen Kurs, sollte sich schnell wieder bestätigen, dass die Ausbilder als auch Kursteilnehmer sämtlich „Pferdenarren“ sind, die mit Herz aber auch wirtschaftlichen Verstand den so oft bereits als „ausgedient“ titulierten Arbeitspferden neue Einsatzgebiete erschließen und zurück erobern in unserer schnelllebigen, technisierten, jedoch mehr und mehr wieder auf ökologische As-

pekte achtenden Umwelt, sei es im privaten Bereich oder aber wie bei Rossnatour im hauptberuflichen Gewerbe. So kamen an dem grauen, bereits recht kühlen Donnerstagmorgen des 4. Oktober, der mit Kaffee und einer lockeren Vorstellungsrunde in dem behaglich aufgeheizten Kursraum beginnen sollte, interessierte Handwerker, Selbständige und Akademiker aus Bayern, Thüringen und Baden-Württemberg zusammen, die alle wissbegierig den theoretischen Einweisungen von Christel und ihren Mitarbeitern lauschen sollten, dabei immer wieder selbst mit eigenen Erfahrungen und Anekdoten aus ihrem Leben, dem Umgang mit Pferden zur Bereicherung des Kurses beitragen konnten. Es herrschte dabei von Anfang an eine freundliche, beinahe vertraute Atmosphäre unter allen Anwesenden, die heutzutage beileibe selten geworden ist und sich neben der gleichen Passion aller Teilnehmer, einem gefühlten inneren Gleichklang, einem Grundverständnis wohl nicht zuletzt auf die offene und herzliche Art der Kursleiterin Christel zurückführen

lässt. Gerade ihre beeindruckende praktische Erfahrung als auch ihr theoretisches Wissen, gepaart mit einer bodenständigen, authentisch freundlichen Ausstrahlung, ihr Anspruch, die Ausbildung ständig selbst zu hinterfragen und für Anregungen aus der Runde, für Hinweise und Ergänzungen offen zu sein, ohne dabei selbst an Autorität einzubüßen sondern vor allem an menschlicher Stärke zu gewinnen, führen dazu, dass sich ein jeder wohlfühlt, sich einbringt und jederzeit voll bei der Sache ist, gern auch über die Kurszeiten hinaus mit den Teilnehmern bei gemeinsamer Arbeit auf dem Hof oder in geselliger Runde zusammen bleibt.

Der erste Vormittag verging mit einer theoretischen Wiederholung und Vertiefung von Fragen rund um das Arbeitspferd und schloss mit einer Unterweisung in die verschiedenen Arbeitsgeschirre (Brustplatt, Kunt, schwedisches Geschirr, neues Mönch-Geschirrsystem) als auch Arbeitsgeräte (Sappie, Rückekette und Ortscheit in verschiedenen

Ausführungen, Rückezange, Rückewanne usw.), deren praktischer Einsatz ab, bevor nach einem gemeinsamen Mittagessen der weitere Tag mit dem Ardenner Ruby und dem Schwarzwälder Domino im Wald verbracht werden sollte. Jedem Teilnehmer, je nach Vorwissen und Bedarf, wurde die Leinenführung, das richtige Anketten und Bewegen von Holzstämmen bei gleichzeitiger Kontrolle des Arbeitspferdes gezeigt, bevor ein anspruchsvoller Parcours mehrfach durchlaufen wurde, bei dem die angehängten Baumstämme über und unter anderen Baumstammhindernissen hindurch gezogen, dichter Wald kurvenreif umfahren und der Stamm rückwärts „eingeparkt“ werden konnte, was den Teilnehmer nicht zuletzt aufgrund der hervorragenden Ausbildung der Arbeitspferde recht gut gelang. Der nächste Morgen sollte mit einer erneuten kurzen theoretischen Einführung beginnen, in welcher die wichtigsten Grundsätze von Achenbach, nämlich Pferdeschonung, Sicherheit und Zweckmäßigkeit hervorgehoben wurden, die auch bei Arbeitspferden im Wald uneingeschränkt Gültigkeit besitzen. Zudem wurde die nicht im eigentlichen Lehrplan enthaltene doch so immens wichtige Frage ausgiebig diskutiert, wie das eigene Pferd an die Waldarbeit herangeführt und ausgebildet werden muss, damit sich das erlernte Wissen auch bei den Kaltblütern zu Hause in Zukunft umsetzen lässt.

Am späten Vormittag stand im Anschluss daran ein Treffen mit dem Förster Alfred Daiber im Stadforst Laichingen auf dem Plan, der uns aus seiner Sicht - die wohl noch eine Ausnahme seiner Zunft darstellt - die Vorzüge und den Einsatz von Arbeitspferden im Forst erklärte, die heutzutage auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten allein oder neben den Forstmaschinen als Vorlieferer zum Einsatz kommen. Zum einen können die Abstände der Rückgassen von 20 auf 40 Meter ausgedehnt werden, was die Holz-

nutzfläche deutlich erhöht, zum anderen wird durch den Pferdeinsatz die Bodenverdichtung im Wald und Schäden an (Jung-)Bäumen weitgehend verhindert. Bestätigt wurden letztere Erkenntnisse bei Förster Daiber, der seit gut 20 Jahren Hand in Hand mit Christel Erz arbeitet, durch die Waldinventur im Laichinger Stadtwald, die einen Rückgang der Baum- und Flurschäden um 50 % ergab und die Arbeit des Försters als Aushängeschild und wegweisend für eine moderne, naturnahe Bewirtschaftung erscheinen lässt, auch wenn sein Vorbild bisher wenig Nachahmer findet und wohl erst weitere wirtschaftliche Einbußen durch Rotfäule und bei der Vermarktung von beschädigten Holz, der zunehmende öffentliche Druck zu einer naturnahen Bewirtschaftung zu einem Umdenken im Staatsforst führen dürfte.

Daran folgend konnten die Kursteilnehmer an diesen Tag in dem Laichinger Stadtwald ihr bisher erworbenes Wissen praktisch unter Beweis stellen und unter idealen Bedingungen, d.h. bei klarem Himmel, ebenen und weitgehend freiem Boden und weitmaschigen Baumbestand, Fichten- und Buchenwipfel zur Hackschnitzelverarbeitung als auch Baumstämme zu den Rückegassen und befestigten Wegen ziehen. Unter Pferde- und Ausbilderwechsel wurde den Teilnehmern dabei nicht nur der Einsatz der verschiedenen Arbeitsgeräte gezeigt, durch diese selbst erprobt, vor allem auf das umschauende Arbeiten wurde Wert gelegt. Den richtigen Weg zwischen den Bäumen zu erkennen, dabei die (anfängliche Dreh-) Bewegung des Stammes, das Pferd und das zu begehende Gelände im Auge zu behalten, ständig Herr der Lage zu sein und Pferd sowie Holz zu kontrollieren, erfordert andauernde Konzentration, kann das Arbeitspferd bei kleinsten Veränderungen in seiner Umgebung, sei es wie er lebt die Motorsäge der Forstarbeiter, Wild oder Wanderreiter, in seine angeborenen Reflexe

verfallen. Da neben dieser geistigen Wachsamkeit die ständige körperliche Anstrengung durch das Verketteten der Stämme, dem Zurücklegen weitläufiger Fußstrecken tritt,

verwundert es kaum, dass der gemeinsame, gesellige Abend in einer nahen Wirtschaft nicht über Maßen ausgedehnt wurde, wollte sich ein jeder Teilnehmer erschöpft aber zufrieden in seine Ruhestätte trolten.

Auch den nächsten Tag verbrachten wir gänzlich holzrückend im Laichinger Wald und ein jeder war erstaunt und erfreut darüber, wie schnell Verbesserungen im eigenen Arbeitsablauf zu verzeichnen waren, wie zügig mit Übung eine gewisse Sicherheit in die Abläufe kommt, auch wenn immer wieder neue Situationen zu meistern sind und wie erfüllend und befriedigend die Arbeit mit schweren Pferden in Wald und Natur sein kann.

Als es am späten Nachmittag dann zum letzten Abschnitten und Versorgen der Pferde kam, ein rasend schnell vergangener Kurs sich sichtbar dem Ende zuneigte, wollte bei dem Ein oder Anderen doch ein wenig Melancholie aufkommen und so verwundert es nicht, dass man auch nach dem offiziellen Ende noch eine Zeit lang bei Kaffee, Kuchen und anregenden Gesprächen am angeschürten Ofen hocken blieb, bevor mit anbrechender Dunkelheit Hände geschüttelt, Kontaktdaten ausgetauscht und sich vorerst Lebewohl gesagt wurde - vielleicht bis auf ein Wiedersehen bei rossnatour, etwa zu einem Fahrkurs, ist die richtige und sichere Leinenführung auch oder gerade im Wald eigentlich Grundvoraussetzung zum Arbeiten.

Für alle ging es nach herzlichem Abschied in die verschiedenen Himmelsrichtungen nach Hause, um sich am Sonntag ein wenig zu erholen. Nur Christel war auch dieser Ruhetag nicht vergönnt, war Sie mit ihren Pferden bereits wieder auf der Machbacher Hengstparade im Einsatz und das vermutlich wie immer: mit vollem Herzen.

Erfahrungsbericht zum IGZ Schnupperkurs bei Christel Erz 12./13.10.2012

Ohne Autorenangabe

Beim Stöbern auf www.starke-pferde.de habe ich den IGZ Schnupperkurs im Holzrücken für Anfänger bei Christel Erz gefunden. Traditionelle Pferdearbeit interessiert mich, seitdem wir unsere 2 Kaltblüter haben, daher kam der Kurs wie gerufen.

Der erste Tag begann mit einem freundlichen Beisammensein bei Kaffee und Brezeln in der „Reiterstube“ von Christel. Nach der üblichen Vorstellungsrunde hat Christel uns in die theoretischen Grundlagen des Holzrückens eingeführt. Anschließend ging es nach draußen für die ersten praktischen Übungen in der Leinenführung. Zum Mittagessen fuhren wir in ein nahegelegenes Restaurant mit leckerem Mittagstisch.

Nach dem Mittagessen wurden die praktischen Übungen fortgesetzt. Wir holten das Schwarzwälder Kaltblut Domino und den mächtigen Ardenner Rubi aus dem Stall – zwei unfassbar tolle und „starke“ Pferde! Mit den beiden absolvierten wir in zwei Gruppen Führübungen mit dem Leitseil im Gelände und auf einem extra aufgebauten Parcours. Christel und ihre Mitarbeiterin Claudia waren stets zugegen und gaben Hilfestellung. Der erste Tag endete mit einer Abschlussbesprechung bei Kaffee und Kuchen in der durch den Holzofen gewärmten Reiterstube.

Nach einer kurzen Begrüßung und Runde Kaffee begann der zweite Tag mit Geschirrkunde. Christel stellte uns die gängigen und möglichen Ausrüstungsgegenstände vor, nannte Vor- und Nachteile und ging besonders auf Sicherheit und Pferdeschonung ein. Anschließend haben wir Domino und Rubi verladen und sind in den Wald gefahren – hier ging es ans Eingemachte. Wir haben zuerst Führübungen mit komplet-

tem Geschirr in einen abgesteckten Parcours absolviert, anschließend rückten wir unsere ersten Baumstämme. Nach dem zünftigen Vesper im Wald ging es auf die fest eingerichtete „Holzrücke-Teststrecke“ mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Auch dieser Tag endete mit einer Abschlussbesprechung und regem Austausch in der Reiterstube.

Besonders gut gefallen hat mir, dass Christel während des gesamten Kurses die Sicherheit für Mensch und Tier sowie die Pferdeschonung in den Vordergrund gestellt hat. Sie und Ihre Mitarbeiter waren stets zugegen und haben uns unterstützt, jeder von uns Teilnehmern hatte stets einen freundlichen Ansprechpartner. Ich habe mich während des gesamten Kurses sehr gut aufgehoben und auch immer Sicher gefühlt, birgt doch das Holzrücken mit Pferden bei unsachgemäßer Durchführung einige Risiken. Christel überzeugt durch Herz, Sachverstand und Einfühlungsvermögen. Danke für diesen tollen Kurs!



Gebt die Leinen aus der Hand!



Von Johann Meyer

Bei fantastischem Spätsommerwetter fand am 16. September zum sechsten Mal der Tag des Ostfriesischen- und Alt-Oldenburger Pferdes im Museumsdorf Cloppenburg statt. Die besonderen Vorzüge dieser Rasse präsentierten eindrucksvoll die Polizeireiter der Pferdestaffel Hannover, die Dressurreiter und Freizeitreiter bei ihren Vorführungen. Ihre Eignung als hervorragende repräsentative Kutschpferde demonstrierten wieder einmal eine Vielzahl Kutschführer, die zur kostenlosen Spazierfahrt durch das Freilichtmuseum einluden. Der landwirtschaftliche Teil wurde gestaltet durch Gespannvorfürungen mit Pflug und Egge, durch eine Aus-

stellung zum Pferdeinsatz in der Kreislaufwirtschaft und einer Vorführung zum gebisslosen Arbeiten mit dem Pferd.

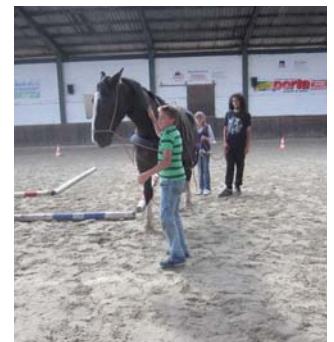
Selbstverständlich wurde auch der Beruf des Hufschmiedes informativ und anschaulich durch einen Hufschmiedemeister präsentiert. Weit über 5000 zahlende Besucher zeigten wieder einmal das große Interesse am Pferd. In breiten Bevölkerungsschichten gibt es immer noch einen engen Bezug zum Mythos bzw. zum Freizeitpartner Pferd. Pferdetage jedoch sind in der öffentlichen Wahrnehmung und Berichterstattung immer etwas Spektakel- und Eventlastig. Dies sollte zugunsten des handwerklichen Umganges

mit dem Arbeitspferd geändert werden. Eine Studie des Niedersächsischen Industrie- und Handelskammertages unterstreicht das enorme Potenzial der Pferde. Der Studie zufolge gibt es in Deutschland über eine Million Pferde, zwei Millionen aktive Reiter und 11 Millionen „Pferdeinteressierte“. Dieses enorme Potenzial gilt es auch für das Zugtier Pferd zu nutzen. Eine Möglichkeit besteht in der Einbindung von Kindern.

Forst oder wo auch immer. So oft das möglich, sicher und gefahrlos zu verantworten ist. Es wäre wünschenswert, auf Veranstaltungen mit eigenen Programmpunkten Kinder aus dem Publikum einzubinden. Es sind nicht wir, sondern die Kinder, die zukünftig die Zügel in die Hände nehmen. Trauen wir es Ihnen zu!



Gerade bei Kindern und explizit bei Jungen besteht eine außerordentliche Affinität zu Zug- und Arbeitstieren. Das stellen wir immer wieder bei unseren pädagogischen und heilpädagogischen Erfahrungen mit Kindern und Erwachsenen fest. Deshalb gebt bei Veranstaltungen die Leinen aus der Hand, auf den Höfen, im



Holzrücken im Buxheimer Forst

**Holzrückdemonstration
mit der IGZ Bayern im
Buxheimer Forst in Ober-
bayern**

Von Peter A. Hartl

Anbei ein Bericht von unserem Treffen am 20. Oktober im Buxheimer Wald. Da ich nicht aktiv teilnahm, aber dennoch mit meinem Wotan anreiste möchte ich meine gewonnenen Eindrücke kurz zusammenfassen:

Ich kam gegen 11 Uhr an, es herrschte bereits zu diesem Zeitpunkt reger Zuschauerandrang, man fragte mich „ein Loch in den Bauch“ hinsichtlich meines Wallaches Wotan, der mit seinen 750kg für ein schweres Warmblut viel Substanz aufzuweisen hat und irgendwie ein Hingucker ist.

Im angrenzenden Wald waren bereits Rucker zu Gange, 2spännig, wie ich mitbekommen habe. Da waren Reinhard Hundsdorfer aus Denkendorf mit Carina und Liesel, des Weiteren nicht zu übersehen unsere österreichischen Freunde. Mit viel Stimmarbeit und einer einwandfreien gekonnten Rückarbeit 2spännig arbeiteten sich Hubert Kirchmair aus Schwaz in Tirol mit noch drei Helfern und zwei süddeutschen Kaltbluthengsten durch die Rückegassen, um dann die nicht gerade leichten Stämme (ca. 500kg) fachgerecht am Wegrand abzulegen. Dieselbe Arbeit verrichtete Franz Schneider aus Adelsschlag (Obb.) einspännig mit Max, natürlich mit leichteren Stämmen. Reiner und Ursula Satzinger mit ihrem Nachwuchspferd Ricco waren wie immer zuverlässig zur Stelle, um die Belange der IGZ, Arbeit mit Pferden, zu demonstrieren, ebenso Andrea Schmidt aus Manching mit den Pferden Attila und Santino. So blieb

der Besucherstrom bis ca. 13 Uhr erhalten, ebte dann jedoch schlagartig ab, da es das bewährte Cateringunternehmen Winkler in einem Stau festsaß.

Der Nachmittag verlief eher ruhig, so konnten wir mit den Ruckern und Besuchern besser ins Gespräch kommen. Die Veranstaltung endete gegen 16.30 Uhr. Jetzt freuten wir uns auf ein gemeinsames Abendessen und einen zünftigen Ausklang bei Franz Schneider in seiner urigen Holzhütte. Ich hatte zusammen mit dem Tiroler Hubert Kirchmair die Gelegenheit, unsere Pferde bei Franz in freien Ställen unterzustellen.

Der Sonntag war noch von einem „Schmankerl“ gekrönt - wie man bei uns in Bayern so schön sagt - eine zweistündige Vierspännerfahrt mit lustigen Gesellen auf dem Wagen. Ein echtes Erlebnis. Insgesamt ein durchaus gelungenes Wochenende mit sehr netten Leuten. Da macht es einfach Freude eine Anschlussveranstaltung zu planen, herzlichen Dank an Reinhard Hundsdorfer, der mit viel organisatorischem Geschick die Veranstaltung leitete. Vor Ort war auch der 1. Vorsitzende der IGZ Bayern, Werner Dürr, der die Kontakte pflegte, vor allem mit Klaus Wittmann vom Bund Naturschutz, Dieter Pasiziel, Revierförster und Michael Strixner Forstdirektor, der maßgeblich für diese Demonstration in einem Weichholzwald verantwortlich war.

Der 2. Vorsitzende der IGZ Bayern, Dieter Gundel, der



Reiner Satzinger



Franz Schneider



Hubert Kirchmair

wegen Erkrankung nicht teilnehmen konnte, dankte Herrn Reinhard Hundsdorfer ganz speziell dafür, dass die IGZ Bayern nach zwei Veranstaltungen 2011 in Ingolstadt wieder eine gute Veranstaltung in Oberbayern durchführen konnte.

Holzrückelehrgang Arnsberg 2012



Pferdeeinsatz im Wald „Einführungskurs im Forstlichen Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik“, in Arnsberg

Von Elisabeth Nockel

Vom 14. bis 19. Oktober fanden sich 14 Teilnehmer im Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik

in Arnsberg ein. Die Grundlagen der Pferdearbeit im Wald sollte in den folgenden Tagen, die sich aus Theorie und Praxis zusammensetzen, ausführlich besprochen werden. Am ersten Theorie-Tag gab uns Gerd Aschoff, selbst erfahrener Holzrucker, ein Gesamtbild dessen, was die Pferdearbeit an ökologischen Vorteilen für den Waldboden, den Baumbestand,

das Klima und die Aufrechterhaltung des Waldes als Erholungsraum bedeutet. Aber auch die kräftemäßigen und wirtschaftlichen Grenzen des Pferdeeinsatzes wurden offen gelegt. Die Kombination vom Vorrücken des geschlagenen Holzes zur Rückegasse und der maschinelle Abtransport zeigen eine optimale Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit des Pferdeeinsatzes im Wald.

Am zweiten Tag ging es mehr um das Pferd selbst. Eine ortsansässige Tierärztin gab uns ausführliche Informationen hinsichtlich der anatomischen Besonderheiten des Pferdes, Haltung, richtige Fütterung in Abstimmung an die Arbeitsbelastung, Verdauungstrakt, Krankheiten, Hufbeschlage und einiges mehr an tiermedizinischem Hintergrund.

Nach dem Mittagessen kam es dann zur ersten Begegnung mit den Rückepferden, die von Gerd Aschoff und Matthias Rensing gestellt wurden. Nachdem die verschiedenen Geschirrtypen, die unterschiedlichen Leinen und Zugstränge erläutert wurden, ging es mit den beiden Pferden in den Wald hinter dem Bildungszentrum. Die beiden Fachmänner wiesen auf die unterschiedlichen Sprachkommandos, die regional sehr unterschiedlich sein können, hin und zeigten uns ihre ganz eigene Art der Anspannung, Leinenführung, Ketten, Haken und Schwengel.

Die folgenden 2 Tage waren geprägt vom tatsächlichen Rücken im Bestand. Dabei wurde nur einspännig gerückt, wobei noch zwei weitere Pferde dazukamen, von Olaf Stracke und Heinrich Steimel, die ihre Pferde den Teilnehmern zur Verfügung stellten. Das speziell für die Pferdearbeit geschlagene und aufbereitete Holz unterschied sich zwischen Fichtenlangholz und Buchenabschnitten von bis zu 6 Metern Länge.

Interessant für uns alle war das Erleben der unterschiedlichen Rückerpersönlichkeiten und ihrer Pferde. Dabei mußte sich jeder Teilnehmer auf jeden Pferdecharakter entsprechend einlassen, unter anderem auf die verschiedenen Kommandos und Führsysteme, sprich Doppelleine und Stoßzügel. Der Arbeitsschutz für Mensch und Tier stand dabei immer im Vordergrund. Im Arbeitsfortschritt wurde das an die Gasse gerückte Holz von einem Zangenschlepper aufgepoltert, was sich als vorteilhaft erwies, um Platz zu schaffen.

Die langjährige Erfahrung der Ausbilder und deren Pferdeleistung ist ein gewaltiger Ansporn für jeden, bei dem die Leidenschaft dafür geweckt wurde. Die Atmosphäre im Wald, Farben, Licht, Geräusche, Gerüche und der Umgang mit den Pferden, sind der Lohn für eine zwar anstrengende aber in ihrer Ursprünglichkeit sehr selten gewordene Arbeit. Auch das Bildungszentrum in Arnsberg mit seiner außergewöhnlich schönen Lage und Ausstattung entsprach dem hohen Standard des Lehrgangs.

Der letzte Tag stand ganz im Thema der Finanzen. Mit Elmar Stertenbrink, der selbst einen Betrieb führt, in dem das Vorliefern des Holzes mit Pferden ein wesentlicher Bestandteil ist, konnten die Perspektiven einer Betriebsgründung, die dazugehörige Kalkulation und Auftragsbearbeitung erörtert werden. Toll, dass der gewerbliche und gewinnbringende Aspekt so ausführlich zur Sprache kam.

Die Erwartungen, die ich an diesen Lehrgang hatte, wurden voll erfüllt und ich möchte mich, auch im Namen der anderen Teilnehmer, beim Team des forstlichen Bildungszentrum und bei den Ausbildern und ihren Pferden bedanken.



Schleswiger in Stolzenau

Stutfohlen von Willi Kohlmeyer aus Ensen

Von Harald Schardelmann

Am Dienstag reiste eine Kommission des Pferdestammbuchs Schleswig-Holstein/Hamburg e.V. nach Stolzenau in den Ortsteil Ensen auf den Hof Kohlmeyer. Der Vorsitzende des Stammbuchs Herr Hans-Heinrich Stien aus St.Peter-Ording, die Zuchtleiterin Frau Dr. Elisabeth Jensen aus Kiel und der Vertreter des Rassebeirats Herr Bernd Hansen aus Silberstedt musterten und beurteilten Schleswiger Kaltblutpferde.

Zunächst wurden zwei 3-jährige Stuten vorgestellt. Jette von Donnerhall aus der Jana, Züchter Manfred Heinz aus Anstedt im Besitz von Heinrich Dreyer Sudwalde und Drosselfee von Donnerhall aus der Raya Züchter und Besitzer Wilhelm Schwiering aus Nendorf. Herr Stien kommentierte die Ergebnisse gekonnt und für die zahlreichen Zuschauer nachvollziehbar. Beide Stuten erhielten die Bezirksprämie und wurden ins Stutbuch 1 aufgenommen.

Anschließend wurden 5 Fohlen vorgestellt und in das Stammbuch aufgenommen. Zunächst die Hengstfohlen:

Ein im März geborener Sohn des Torsballig aus der Tabea Züchter und Besitzer Willi Kohlmeyer aus Ensen und ein im April geborenes Fohlen, ebenfalls von Torsballig aus der Tara Züchter und Besitzer Harald und Gabriele Ridder aus Wedemark-Abbensen wurden prä-

miert. Nachgemeldet war ein Hengstfohlen, geboren Mitte Juni von Donnerhall aus der Cora Züchter und Besitzer Wilhelm Schwiering aus Nendorf. Dieses Fohlen wurde ebenfalls eingetragen. Im Anschluss kamen zwei Stutfohlen in den Ring, die ebenbürtig waren, wie Herr Stien zu berichten wusste: Eine Donnerhall-Tochter

aus der Betulablüte, geboren im März Züchter und Besitzer Wilhelm Schwiering aus Nendorf, dieses Fohlen wusste durch eine enorme Bewegung zu überzeugen. Die Duell-Tochter aus der Thea, geboren ebenfalls im März, Züchter und Besitzer Willi Kohlmeyer aus Ensen gefiel

durch die gute Entwicklung und die Harmonie. Beide Fohlen wurden prämiert und eingetragen. Zum Abschluss dieser gelungenen Kaltblutpferde-Vorstellung kamen nacheinander drei Schleswiger Kaltblutpferde unter dem Sattel in den Ring, der 4-jährige Wallach Diego, der erst seit einer Woche den Sattel kennt wurde behutsam im Ring geritten, ein Beispiel für den vielseitigen Einsatz dieser Pferde und das gute Gemüt dieser liebenswerten Riesen. Danach erfolgte die Vorstellung der Hengste Zabo und Torsballig, die in Nendorf bzw. Ensen z. Zeit aufgestellt sind. Viele Fachgespräche bei guter Bewirtung folgten bis in die Abendstunden.



Jette beim Freilaufen.
Fotos: Schardelmann

miert. Nachgemeldet war ein Hengstfohlen, geboren Mitte Juni von Donnerhall aus der Cora Züchter und Besitzer Wilhelm Schwiering aus Nendorf. Dieses Fohlen wurde ebenfalls eingetragen. Im Anschluss kamen zwei Stutfohlen in den Ring, die ebenbürtig waren, wie Herr Stien zu berichten wusste: Eine Donnerhall-Tochter

Heinrich Dreyer aus Sudwalde mit der Stute Jette.



www.pferdegeschirre.de

Extra stabile Nylon- Kaltbluthalter

32LE Größe Kaltblut
(f. Pferde v. 700 -1000 kg)

33,00 Euro

in blau, grün, rot und schwarz

32XLE Kaltblut Extra
(f. Pferde v. 900 -1100 kg)

34,00 Euro

in blau, grün, rot und schwarz

Extrem schwere Ausführung mit
Doppelschmalen und Edelstahl-
beschlägen, Gurtbreite 4,2 cm
52,00 Euro
schwarz



Gurtbreite
ca. 3 cm,
Abb.
ähnlich.

Ersatzteile wie Federn oder
Reparaturhaken immer
auf Lager!

Leder- und Kunststoff- Geschirre

Leinen
Zubehör



Fliegennetze

aus stabilem Nylongeflecht in den Größen
Kaltblut/Warmblut und
Kleinpferde für den
Gebrauch mit Fahr- oder
Arbeitsgeschirr.
Nur in schwarz erhältlich.
Preis: **77,90 Euro**

Holzrücke- zubehör

Zum Beispiel:

Ortscheit, Metall, rot lackiert,
ca. 80 cm, Drehwirbel, Verkürzungshaken
und -lasche, 6-mm-Kette, 3 m lang mit
zwei Schlinghaken:
195,- Euro

Ortscheit,

Metall, rot lackiert, einzeln, ca. 80 cm
65,- Euro

Abb. ähnlich.

Spielwaage,
Metall, rot lackiert, ca. 170 cm:
215,- Euro

Spielwaage

bestückt mit Drehwirbel-Set
(wie links beschrieben):
345,- Euro

Ketten und Anschlagmittel aus hochwertigem Stahl der Güte 8.

STARKE PFERDE-Verlag
Weißer Weg 109,
32657 Lemgo,
Tel. 05261-927 926

Die hier angegebenen Preise sind gültig seit 15.8.2012
und ersetzen alle vorherigen Preisangaben.

1. und 2. Juni 2013

Einspänniges Arbeiten und Fahren vom Boden

Lehrgang des IGZ-Landesverbandes NRW
und der Zeitschrift STARKE PFERDE



Ort: Biolandbetrieb Hasenbreite in 32657 Lemgo

Info und Anmeldung:

Karla Ebert, Tel. 05261-10695, Email: karla.ebert@starke-pferde.de



Europäische Meisterschaften
im HolZRücken mit Pferden

PferdeStark

24. und 25. August 2013



200 Kaltblutpferde aus ganz Europa
in Arbeit, Wettbewerb und Schau

SCHLOSS & GUT
WENDLINGHAUSEN



Interessengemeinschaft
ZUGPFERDE
LANDESVERBAND NRW e.V.

www.pferdestark.de

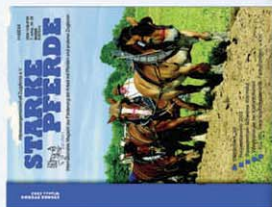
Herforder

STARKE PFERDE SAMMELORDNER

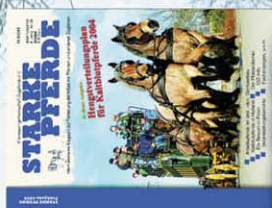


12,90 Euro/Stück!
Bestellnummer 1631

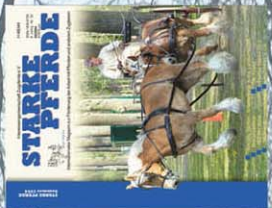
Mit zwölf Drahthaltern für bequemes Archivieren und schnellen
Zugriff auf die Einzelhefte von drei kompletten Jahrgängen.
Der Ordner ist stabil und belastbar und fasst Ihre Einzel-
hefte zu einem praktischen Nachschlagwerk zusammen.



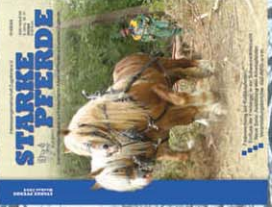
Bestellnr. SP 28, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 29, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 30, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 31, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 33, 6,00 Euro



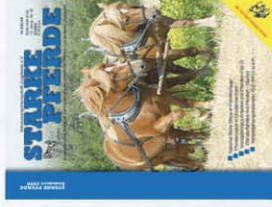
Bestellnr. SP 34, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 35, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 36, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 38, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 39, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 40, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 42, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 43, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 44, 6,00 Euro



Bestellnr. SP 45, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 46, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 47, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 48, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 49, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 50, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 52, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 55, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 58, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 59, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 60, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 61, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 62, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 63, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 64, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 65, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 66, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 67, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 68, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 69, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 70, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 71, 7,00 Euro

Alle hier aufgeführten Ausgaben sind noch erhältlich!
Außerdem noch erhältlich:
SP 14, 15, 16 (je 3,-Euro), SP 17, 18, 19, 20 (je 4,- Euro),
SP 22 (5,- Euro) sowie SP 26 und 27 (je 6,- Euro).

Bestellen Sie bitte mit der
Postkarte in der Mitte
dieses Heftes.



Impressionen vom IGT-Ackertraining vom 10. März 2012, in Verl.
Foto: Erhard Schroll



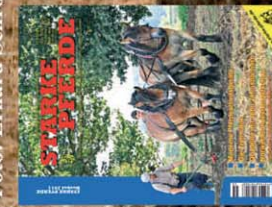
Bestellnr. SP 56, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 57, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 58, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 59, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 60, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 61, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 62, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 63, 7,00 Euro



Bestellnr. SP 64, 7,00 Euro